

**Artenschutzrechtliche Verträglichkeitsuntersuchung
zur Erweiterung
Abbaustelle Heiligensand
in Bobenheim-Roxheim**

Stand 20.12.2018



Auftragnehmer:

Büro für Landschaftsökologie und Gewässerkunde

Dipl.-Biol. Ute und H.-J. Scheckeler

Weinstraße 32

69231 Rauenberg

Inhaltsverzeichnis

1. Das Planungsgebiet.....	1
1.1 Kartierungsbereich.....	2
1.2 Kartierungstermine.....	2
2. Wirbellose Arten.....	3
2.1 Libellen.....	3
2.2 Heuschrecken.....	3
2.3 Hautflügler.....	3
2.4 Schmetterlinge.....	4
2.5 Käfer.....	4
3. Wirbeltiere.....	5
3.1 Amphibien.....	5
3.2 Reptilien.....	6
3.3 Vögel.....	7
3.4 Kleinsäuger.....	11
3.5 Biber	11
3.6 Fledermäuse.....	11
4. Artenschutzrechtliche Bewertung.....	12
4.1 Streng geschützte Arten.....	12
4.2 Besonders geschützte Arten.....	12
5. Minimierungs- und landschaftspflegerische Begleitmaßnahmen.....	13
6. Fazit.....	13

Im Rahmen der Planungen zur Erweiterung der Abbaustelle Heiligensand in Bobenheim-Roxheim wurde eine artenschutzrechtliche Begutachtung durchgeführt.

Ziel der Untersuchungen war es festzustellen, ob von der Planung arten- oder naturschutzfachliche relevante Tier- oder Pflanzenarten betroffen sein können.

1. Das Planungsgebiet

Das Planungsgebiet liegt zwischen dem NSG-7338-186 „Bobenheimer Altrhein“ im Norden und dem Silbersee sowie dem NSG-7338-101 „Vorderer Roxheimer Altrhein-Krumbeeräcker“ an der Südwestecke.

Die eigentliche Eingriffsfläche wirkt aktuell intensiv landwirtschaftlich genutzt.

Im Südwesten befindet sich die schon genehmigte Abbaufäche Heiligensand.



Abbildung 1: Eingriffsfläche mit Blick auf genehmigte Fläche

1.1 Kartierungsbereich



Abbildung 2: Kartierungsraum: Eingriffsbereich (rot Dreiecke), bestehende Eingriffsfläche (schwarze Dreiecke)

1.2 Kartierungstermine

2017: 23.3.(Ü,V), 24.3. (V), 24.4.(V, R), 3.5.17(V,R) , 29.5.17 (A), 28.6.17(V,R) ,
7.7.17(V, R, A), 11.7.17(A), 24.11.17 (V)

2018: 10.1.18 (V), 1.3.18 (V), 20.3.18(V) , 28.3.18 (A), 9.4.18 (A), 20.4.18 (V, R),
2.5.18 (V), 7.5.18 (V,A)

Bei allen Terminen wurde auch auf andere artenschutzrechtlich relevante Tiergruppen geachtet.

2. Wirbellose Arten

2.1 Libellen

Es konnten im aktuellen Abbaugbiet und dem Umfeld einige Libellen beobachtet werden u.a. Feuerlibelle, Blaugrüne Mosaikjungfer. Für die Libellen sind keine negativen eingriffe zu befürchten, da sich durch die geplante Abbauerweiterung die Uferlinie und somit der potenzielle Lebensraum deutlich erweitern wird. Gleichzeitig bleiben die älteren strukturreicheren Uferlinien des bestehenden Abbaubereichs überwiegend bestehen. Die eigentliche Eingriffsfläche weist keine für Libellen interessanten Strukturen auf. Hinzu kommt die deutliche Verringerung des Pestizideinsatzes im Umfeld, die für alle Insektenarten als positiv bewertet werden muss.

2.2 Heuschrecken

In den Ackerflächen konnten keine artenschutzrechtlich relevanten Heuschreckenarten festgestellt werden. Dies gilt auch für die durch den Abbau 2017/18 entstanden offenen Bodenbereiche. Hier ist allerdings das zeitweise Auftreten der Blauflügeligen Ödlandschrecke (besonders geschützte Art) nicht auszuschließen. Auf Grund der stabilen Vorkommen und der weiten Verbreitung im weiteren Umfeld ist jedoch keine essentielle Betroffenheit der lokalen Population zu erwarten, zumal die durch den Abbau neu entstehenden Uferbereiche neue Habitate für die Art erschließen.

Bei Anwendung der Legalausnahme ist für das vorliegende Projekt keine artenschutzrechtliche Relevanz gegeben.

2.3 Hautflügler

Für seltene Bienen- oder Hummelarten, vor allem solitäre erdbewohnende Arten, fehlen die offenen, ungestörten Bereiche in weiten Teilen. Nur entlang der neuen Abbaubereiche und der Wege sind meist sehr kleine Areale mehr oder weniger geeignet. Meist liegen aber auch hier deutlich suboptimale Bedingungen und ein hohes Störungsniveau durch Verkehr und Landwirtschaft vor, so dass maximal wenige Individuen im Umfeld relativ häufiger, besonders geschützter Arten das Areal nutzen können. Eine essentielle Betroffenheit ist auszuschließen. Es ist auf keinen Fall mit streng geschützten Arten zu rechnen.

2.4 Schmetterlinge

Es wurden keine für Schmetterlinge streng geschützter Arten notwendige Futterpflanzen (z.B. Großer Wiesenknopf, *Sanguisorba officinalis*) gefunden.

Vor allem in den kleinen Ruderalbereichen leben einige Schmetterlinge häufigerer Arten. Für diese Arten werden jedoch an den neuen Ufern ausreichend Lebens- und Fortpflanzungsmöglichkeiten entstehen. Durch die deutliche Reduktion des Pestizideinsatzes durch den Wegfall landwirtschaftlicher Nutzfläche wird in der Summe wahrscheinlich sogar zu einer positiven Auswirkung für diese Falterarten kommen.

2.5 Käfer

Für wasser- oder baumbewohnende streng geschützte Käferarten fehlen geeignete Strukturen.

Das Gebiet zeigt keine Strukturmerkmale, die eine besondere Eignung für **streng geschützte Arten** wirbelloser Tiere haben. Daher sind keine Bestände streng geschützter Arten zu erwarten. Auch bei den zahlreichen Begehungen traten keine streng geschützten Wirbellosen in Erscheinung.

Mit besonders geschützten Arten ist außer mit wenigen Wildbienen und Blauflügligen Ödlandschrecken nicht zu rechnen. Von den genannten Artengruppen können auch nur wenige Individuen auftreten falls sie im Umfeld noch relativ große Populationen aufweisen. Bei entsprechender Ufergestaltung werden die lokalen Populationen dieser potentiell vorkommenden Arten nicht erheblich beeinträchtigt oder in ihrem Bestand negativ beeinflusst.

Somit sind keine gemäß §7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG streng geschützten Wirbellose von der Maßnahme betroffen. Lokale Populationen besonders geschützter Arten (§7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG) werden nicht erheblich beeinflusst und ihr Erhaltungszustand wird sich nicht verschlechtern (§ 44 Abs.1 Nr. 2). Zu dem besteht keine rechtliche Relevanz für diese besonders geschützten Arten durch der Inanspruchnahme der Legalausnahme.

3. Wirbeltiere

3.1 Amphibien

Das dauerhafte Auftreten von Amphibien ist auf Grund fehlender geeigneter Laichgewässer im Eingriffsgebiet nicht zu erwarten.

Im weiteren Umfeld (deutlich außerhalb der Eingriffsfläche) konnten Knoblauchkröte, Teichfrosch, Knoblauchkröte, Kleiner Wasserfrosch, Kammmolch und Teichmolch bei den Untersuchungen zum B-Plan Silbersee festgestellt werden. Hier liegt aber der Schwerpunkt nicht im Bereich der Eingriffsfläche. So wird die Amphibienfauna im Südwesten liegende Roxheimer Altarm wie folgt beschrieben:

„Der Vordere Roxheimer Altrhein ist, abgesehen von seiner Verlandungszone im Norden, durch seine Steilufer und fehlende Verlandungszonen für Amphibien wenig geeignet; es gibt keine Nachweise im Untersuchungsgebiet. Gegebenenfalls liegt ein Reproduktionshabitat der Erdkröte im westlich gelegenen Teilabschnitt außerhalb des 2014 bearbeiteten Untersuchungsgebiets für Amphibien....

Die Verlandungszone nördlich des Vorderen Roxheimer Altrheins (NSG Krumbeeräcker) ist kaum bis gar nicht zugänglich und liegt größtenteils außerhalb des Untersuchungsgebiets für Amphibien. Von dort liegen akustische Nachweise weniger rufender Grünfrösche vor. Bei dem einzigen, auf einem angrenzenden Weg festgestellten Exemplar handelte es sich um einen Teichfrosch.“

Bei den eigenen **Untersuchungen (2017/2018)** sind im unmittelbaren Umfeld Teichfrösche und Knoblauchkröte (einzelne Rufe) im nördliche gelegenen Bobenheimer Altarm aufgetreten.

Allerdings könnten **Knoblauchkröten** die Ackerflächen eventuell als Landlebensraum nutzen. Daher wurden die Flächen bei drei nächtlichen Begehungen intensiv nach Amphibien abgesucht. Die intensive Nachsuche nach Knoblauchkröten auf der Eingriffsfläche und der umgebenden Wege erbrachte keine Nachweise trotz günstiger Witterungsbedingungen. Dies verwundert nicht weiter, da die Oberfläche aus sandigem Lehm und Lehm besteht und daher kein geeignetes Substrat in das sich die Knoblauchkröten schnell einbuddeln können darstellt.

Nach den Untersuchungsergebnissen ist nicht von einer essenziellen Nutzung der Eingriffsfläche durch Knoblauchkröten auszugehen.

Im Umfeld des aktuellen Abbaubereichs traten vereinzelt **Teichfrösche** an Land auf.

Eine Nutzung der Landlebensräume ist für die im Umfeld lebenden Amphibien ebenfalls nicht als essenziell zu bewerten. Dies gilt insbesondere für die im weiteren Umfeld nachgewiesen streng geschützten Arten **Kleiner Wasserfrosch** und **Kammolch**.

Sollten durch den geplanten Abbau vorübergehend Bereiche entstehen, die für eine Überwinterung von Knoblauchkröten geeignet erscheinen, ist hier auf eine Fortführung der Arbeiten während der Wintermonate zu verzichten bzw. durch abweisende Kleintierzäune sicherzustellen, dass keine Einwanderung zur Überwinterung erfolgen kann.

3.2 Reptilien

In den intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen konnte ein dauerhaftes Vorkommen besonders und streng geschützter Reptilien ausgeschlossen werden.

Am Rand der bestehenden Abbaustelle waren rein strukturell Zauneidechsen nicht vollständig auszuschließen, daher fand an 5 Terminen eine intensive Nachsuche statt. Trotz günstiger Kartierbedingungen konnten keine streng geschützten Reptilien (insbesondere **Zauneidechsen**) im Eingriffsbereich gefunden werden, daher ist nicht von einem dauerhaften Vorkommen dieser Arten auszugehen.

In den Gehölzstreifen (außerhalb der eigentlichen Abbaufäche), die erhalten bleiben, ist jedoch zumindest in feuchteren Teilbereichen mit **Blindschleiche** und **Ringelnatter** zu rechnen. Für beide dieser besonders geschützten Arten ist nicht mit einer negativen Beeinflussung durch das Vorhaben zurechnen.

In den letzten Jahren wurden im Bereich des nördlich anschließenden Altarmes **Europäische Sumpfschildkröten** wieder angesiedelt. Der Habitatsbereich dieser sich gut entwickelnde Population ist durch das Vorhaben nicht direkt betroffen. Dennoch sind gewisse Auswirkungen für sie zu erwarten. Als positiv kann der durch die Nutzungsänderung verringerte Eintrag von Pestiziden gewertet werden. Außerdem wird es zu zusätzlichen durch die Sumpfschildkröten besiedelbare Bereich an den Ufern des entstehenden Sees kommen (im Anschluss an den Altarm sind ausgedehnte Flachufer

geplant. Als negativ muss eine potenzielle Gefährdung während der Abbauphase gewertet werden. Hier kann es zu einer Schädigung eventueller Gelege kommen, falls Randbereich der Abbaufäche zur Eiablage genutzt werden. Daher sind diese während der Eiablagezeit der Sumpfschildkröten gegen eine Zuwanderung der Sumpfschildkrötenweibchen aus dem Altarm zur Eiablage (Mai bis Juli) zu schützen, falls geeignete Strukturen im Laufe des Abbaus entstehen. Für die Eiablage werden trockene, sandige, der Sonnenwärme ausgesetzte Stellen benutzt, die nur schwachen Bewuchs aufweisen. Nach Süden orientierte Hänge, Böschungen, Waldränder etc. werden bevorzugt. Eiablagen finden überwiegend im Laufe des Juni statt.

Zum Schutz ist während der Bauphase ein Kleintierzaun zwischen dem Altarm und den neuen, potenziellen Eiablage Stellen zu errichten.

3.3 Vögel

Bei der Vogelbegehungen 2017/2018 konnten folgende Arten nachgewiesen werden:

Artname		RL RLP	RL D	BG	Status Eingriffs- fläche	Status genehmigte Abbaustätte	Status Umfeld
Amsel	<i>Turdus merula</i>	n	n	b	-	N	B
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	n	n	b	N	N	BV
Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	n	n	b	-	N	B
Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica</i>	n	V	s	-	-	B im erweiterten Umfeld
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	n	n	b	-	-	B
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	n	n	b	-	-	B
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	n	n	b	-	-	B
Distelfink	<i>Carduelis carduelis</i>	n	n	b	N	N	B
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	n	n	b	-	-	BV
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	n	n	b	-	-	BV
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	V	n	s	-	BV	B im erweiterten Umfeld
Elster	<i>Pica pica</i>	n	n	b	N	N	BV
Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	-	n	b	-	G	G
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	n	n	b	-	-	B
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	2	n	b	-	-	B
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	n	n	b	-	-	B
Graugans	<i>Anser anser</i>	n	n	b	N	G,N	B im erweiterten Umfeld
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	n	n	b	Ü	Ü	B im erweiterten Umfeld
Grauspecht	<i>Picus canus</i>	V	2	s	-	-	Rufe aus weiterem Umfeld

Artname		RL RLP	RL D	BG	Status Eingriffs- fläche	Status genehmigte Abbaustätte	Status Umfeld
Grünfink	<i>Chloris chloris</i>	n	n	b	-	-	B
Grünfüßiges Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	V	V	s	-	-	B
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	n	n	s	Ü	Ü	N
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>	n	n	b	-	N	B
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	3	V	b	-	N	N
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	n	n	b	-	-	BV
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	n	n	b	-	G	B
Kanadagans	<i>Branta canadensis</i>	n	n	b	N	N, G	B im erweiterten Umfeld
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	n	n	b	-	-	B
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	n	n	b	-	-	B
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	n	n	b	-	G	B im erweiterten Umfeld
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	V	V	b	-	-	BV
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	1	n	b	-	Ü	G
Mittelmeermöwe	<i>Larus michahellis</i>	n	n	-	-	G	G
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	n	n	b	-	-	B
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	n	n	b	-	-	B
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiacus</i>	n	n	b	N	G	B
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	3	V	b	-	-	B im erweiterten Umfeld
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	n	n	b	N	N	B
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	n	n	b	N	N	B
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	n	n	b	-	-	B
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	3	n	s	Ü	Ü	N
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	n	n	b	B	N	B
Schnatterente	<i>Anas strepera</i>	n	n	b	-	G, N	B im erweiterten Umfeld
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	n	n	b	-	N	B
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	V	n	b	N	N	B
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	3	n	b	-	N	B im erweiterten Umfeld
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	n	n	b	-	-	B
Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	3	V	b	-	-	B
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	n	3	s	N	N	B
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	V	n	b	-	-	BV

Rote Liste: 1 = Vom Aussterben bedroht, 2 = Stark gefährdet 3 = Gefährdet, V = Vorwarnliste, n = nicht in der Roten Liste geführt

Bundesartenschutzverordnung (BArtSch-VO): b = besonders geschützte Art; s = streng geschützte

Streng geschützte Vogelarten sind nicht dauerhaft im unmittelbaren Eingriffsbereich aufgetreten und zu erwarten. Es fehlen geeignete Brutbäume u.ä. Strukturen. Gelegentlich suchen **Greifvögel**, **Eulen** oder eventuell **Grünspechte** das Areal zur Nahrungssuche bzw. Jagd aufsuchen. Allerdings sind im weiteren Umfeld ausreichend günstige Flächen für den Nahrungserwerb dieser Arten vorhanden.

Von Greifvögeln u.a. **Rohrweihe** und **Habicht** wurde das Eingriffsgebiet nur kurz überflogen. Sie jagten im Bereich des nördlichen Altarms.

Der **Grauspecht** wurde einmal deutlich außerhalb des Untersuchungsbereiches gehört. Selbst wenn hier eine Brut stattfindet ist auf Grund des großen Abstandes zur Eingriffsfläche nicht von einer essentiellen Störung auszugehen.

Der im Umfeld brütende **Weißstorch** nutzte die Ackerflächen der Eingriffsfläche kurzzeitig zur Nahrungssuche. Im weiteren Umfeld ausreichend günstige Flächen für den Nahrungserwerb dieser Art vorhanden.

Für das aktuell nur im weiteren Umfeld brütende **Blauehlchen** konnte keine Beziehung zur Abbaufäche festgestellt werden. Selbst bei einer Brut im NSG Bobenheimer Altrhein wäre keine Gefährdung durch das Vorhaben zu erwarten, da die Eingriffsfläche keine für Blauehlchen relevanten Strukturen aufweist und ein ausreichender Abstand zu potenziellen Brutplätzen eingehalten wird, dass es nicht zu einer essenziellen Störung kommen würde.

Der **Eisvogel** wurde im Steilwandbereich des bestehenden Abbaubereichs sowohl 2017 wie auch 2018 (in der Abbauphase) mit Brutverdacht kartiert. Durch entsprechende Schutzmaßnahmen wurde der von ihm genutzte Steilwandbereich erhalten. Die Weiterführung des Abbaus entfernt sich zunehmend von diesem Bereich, so dass nicht mit einer Erhöhung der Störung durch den beantragten weiteren Abbau zurechnen ist. Gleichzeitig sind weitere Steilwandbereiche geplant, dies führt zu einer Habitaterweiterung für die Art.

Das **Grünfüßige Teichhuhn** brütet im Umfeld (nördlicher Altarm) das Eingriffsgebiet hat keine essentielle Funktion für diesen Bereich und ist durch die bestehenden Gehölze von dem Altarm abgeschirmt. Die in der Betriebsphase entstehende Störung ist mit der schon heute bestehenden durch landwirtschaftliche Nutzung und Spaziergänger vergleichbar, eventuell sogar geringer, da der Abbau von der Wasserfläche des Abbausees erfolgen wird.

Weitere streng geschützte **wassergebundene Vogelarten** könnten den durch den aktuellen Abbau entstanden See nutzen, allerdings ist durch die kontinuierliche Fortführung des Abbaus schon ein entsprechendes Störungsniveau vorhanden, so dass nicht davon auszugehen ist, dass es durch die Betriebsphase zu essentiellen Störungen kommt. Nach Abbauende ist davon auszugehen, dass für diese Arten sogar ein

verbessertes Umfeld besteht.

Alle wildlebenden Vögel sind zur Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie gemäß §10 Abs. 2 Nr. 10 BNatSchG **besonders geschützt**.

Zur Fortpflanzung kommt es in der Eingriffsfläche nur bei einer Art der **Schafstelze**. Für diese im Umfeld noch relativ häufige Art werden ein maximal 2 Brutreviere verloren gehen. Die Art ist mit 98.000–185.000 Brutpaaren in D noch relativ häufig in geeigneten Lebensräumen, daher ist bei dem Verlust von einem, möglicherweise auch zwei Revieren nicht mit einer essentiellen Verschlechterung der Situation zu rechnen. Zumal die Bestandssituation durch die unterschiedliche landwirtschaftliche Nutzung deutlich höheren Schwankungen unterworfen ist.

Für alle anderen beobachteten, besonders geschützten Vogelarten stellt die Eingriffsfläche einen maximal kurzzeitig genutzten Nahrungsraum dar. Eine essentielle Bedeutung ist nicht gegeben.

Für die im Umfeld brütenden Arten wird es weder durch die Betriebsphase noch durch die Nutzungsänderung zu essentiellen oder populationsschädigenden Auswirkungen kommen. Zum einen sind die Brutstandorte in ausreichender Entfernung von der Abbaustelle, zum anderen besteht durch die Gehölze ein ausreichender Sichtschutz.

Des weiteren ist zu beachten, dass auch schon jetzt durch den bestehenden Abbau und vor allem durch die landwirtschaftliche Nutzung und die Spaziergänger ein Störungsniveau besteht, dass dem des geplanten Abbaus mindestens entspricht.

Damit durch den Eingriff bestehende Landverbindungen zwischen den See und Altwassern nicht unterbrochen werden und weiterhin z.B. durch Graugänse genutzt werden können, werden ausreichend dimensionierte wasserfreie Randbereiche zwischen den angrenzenden Seen und Altarmen so wie dem neuen See verbleiben und entsprechend gestaltet werden.

3.4 Kleinsäuger

Streng oder seltene, besonders geschützte Kleinsäugerarten sind auf Grund des Strukturen im Gebiets und der intensiven landwirtschaftliche Nutzung nicht dauerhaft im Eingriffsbereich zu erwarten.

Insbesondere für **Feldhamster** ist der Grundwasser-Flurabstand zu gering, trotzdem wurde bei den Begehungen auf Hinweise auf Feldhamster und deren Bauten geachtet. Es ergaben sich keine Hinweise, so dass ein Vorkommen im Eingriffsbereich auszuschließen ist.

3.5 Biber

Es sind keine für Biber relevanten Gehölze oder Gewässer von dem Eingriff betroffen. Es kommt nicht zur Isolierung von möglichen Verbreitungsräumen.

3.6 Fledermäuse

Gelegentlich können Fledermäuse das Gebiet zur Nahrungssuche aufsuchen.

Es gibt keine für Winter-, Sommer- oder Wochenstubenquartiere geeignete Strukturen.

Von der Maßnahme sind keine für Fledermäuse relevanten Leitlinien betroffen.

Somit ist der Eingriff für die lokalen Populationen nicht erheblich.

4. Artenschutzrechtliche Bewertung

4.1 Streng geschützte Arten

Es kommen nach den Ergebnissen der Begehungen keine gemäß §7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG streng geschützten Arten dauerhaft im Eingriffsbereich vor. Mit gelegentlich jagenden häufigen Fledermaus-, Greifvogel- und Eulenarten ist zu rechnen. Auch Spechte können das Gebiet zur Nahrungssuche zeitweise nutzen.

Für die **Europäische Sumpfschildkröten** aus dem nördlichen Altarm und die dort vorkommenden **Knoblauchkröten** sind jedoch Schutzmaßnahmen an eventuell durch den Abbau entstehenden Habitaten zu ergreifen, damit es hier nicht zu einer Nutzung des Baufeldes durch die Tiere kommt, um so einer Tötung oder einer Zerstörung von Gelegen vorzubeugen.

4.2 Besonders geschützte Arten

Alle wildlebenden Vogelarten unterliegen der **EU-Vogelschutz-Richtlinie** (79/409/EWG Artikel 4 Abs. 2). Demgemäß kommen im Untersuchungsgebiet zahlreiche gemäß **§7 Abs. 2 Nr. 13 BNatSchG besonders geschützte Vogelarten** vor. Nur die Schafstelze brütet im Eingriffsbereich. Aber auch für diese Art bzw. deren lokale Population ist der Eingriff nicht als essentiell zu werden. Die Freistellung der Fläche darf jedoch nur außerhalb der Brutzeit erfolgen, anderen Falls ist der genaue Brutstandort zu ermitteln und ein entsprechender Abstand während der Brutzeit einzuhalten.

5.Minimierungs- und landschaftspflegerische Begleitmaßnahmen

- Aufstellung **abweisender Kleintierzäune** für **Europäische Sumpfschildkröten** und Knoblauchkröten an der **Nordseite**, d.h. zum Bobenheimer Althein hin, bevor geeignete Habitate durch den Abbau entstehen, die nur temporär erhalten bleiben können. – Biologische Baubetreuung
- Die **Freistellung der Ackerfläche** darf nur **außerhalb der Brutzeit** erfolgen.
- Andernfalls ist durch biologische Baubetreuung sicherzustellen, dass keine Schafstelzen Brut bei der Freistellung von Teilflächen geschädigt wird (z.B. durch Maßnahmen zur Vermeidung der Nutzung als Brutstandort im Vorfeld).
- Erhalt von terrestrischen Verbindungsstrukturen (Biotopvernetzung) nördlich und westlich des neuen Sees. Damit durch den Eingriff bestehende Landverbindungen zwischen dem Silbersee und den Altwässern nicht unterbrochen werden und weiterhin z.B. durch Graugänse genutzt werden können, müssen ausreichend dimensionierte wasserfreie Randbereiche zwischen dem neuen See und dem angrenzenden See bzw. dem Bobenheimer Altwasser verbleiben und entsprechend offen gestaltet bleiben (Acker, Wiese u.ä.).
- Schutz der neu entstehenden Steilwände, Arbeiten sind hier nur nach Absprache mit biologischer Baubetreuung möglich, damit sichergestellt werden kann, dass keine zwischen Entstehung und neuerlichem Eingriff neu auftretenden geschützten Arten (z.B. Uferschwalbe) geschädigt werden.

6. Fazit

Bei Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zur Minimierung der Eingriffsfolgen, kann ein Verbotstatbestand nach § 44 BNatSchG vermieden werden.